



DER GUTE TON

Aktuelles aus der JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN

Ausgabe 2 – 2011/2

Marktstr. 1, 89597 Munderkingen, Tel. 07393/598-122 Fax 07393/598-130, Mobil (außerhalb der Sprechzeit): 0172/7311640
 E-Mail 1: musikschule@munderkingen.de E-Mail 2: weller@munderkingen.de Web: www.munderkingen.de/bildung/bildungsmusik.htm
 Sprechzeit: Mi - Fr / 10:00 – 11:45 Uhr

- Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Weller, Musikschulleiter -

TERMINE

Mittwoch, 06.07.2011:
 Internes Vorspiel der Klassen Eva Reis (Tiefes Blech) und Samuel Shannon (Flöte)
Samstag, 09.07.2011:
 D1-Prüfungen in Langenau
Samstag, 16.07.2011, 14 – 17 Uhr:
 INFO-Tag unserer Jugendmusikschule in den Räumen der Schillerschule.
Montag, 08.08.2011:
 D2/D3 – Lehrgänge in Untermarchtal
Freitag, 02.09.2011:
 Ende der Abmeldefrist.
Freitag, 30.09.2011: Schuljahresende.
Dienstag, 04.10.2011:
 Erster Unterricht im Schuljahr 2011/2012 nach den neuen Stundenplänen.

UNTERRICHTSFREIE ZEIT / FERIEN

Sommerferien: 28.07.2011 – 11.09.2011
Feiertag: 03.10.2011
Herbstferien: 30.10.2011 – 06.11.2011
Weihnachtsferien:
 23.12.2011 – 08.01.2012

DAS KOMPONISTENPORTRAIT



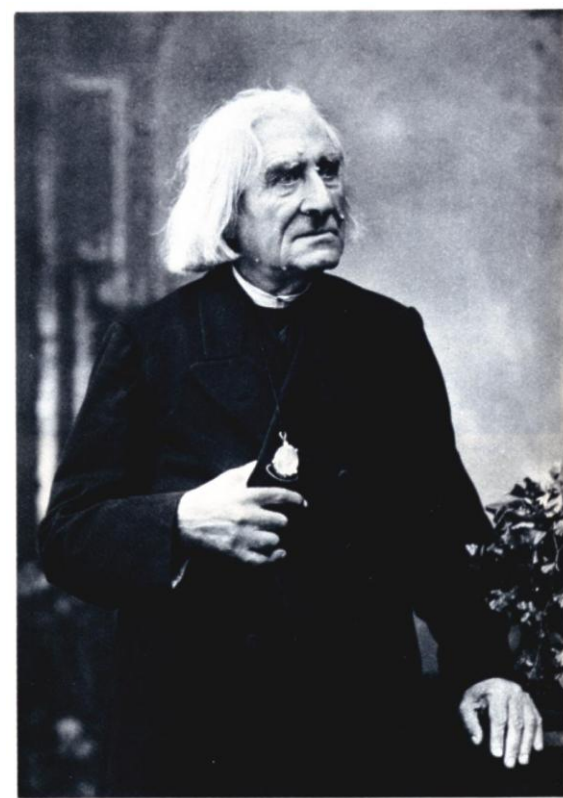
Franz Liszt nach einer Photographie (1843)

Das Geburtsjahr eines der bedeutendsten Komponisten jährt sich zum zweihundertsten Mal: FRANZ LISZT (1811–1886). Er gilt zugleich als größter Pianist der Musikgeschichte

Geboren am 22. Oktober 1811 in Raiding (heute österreichisches Burgenland, damals ungarisches Kronland des Kaisertums Österreich), gestorben am 31. Juli 1886 in Bayreuth. Seine Muttersprache war Deutsch, später kam vor allem Französisch, aber auch Italienisch und Englisch hinzu, während er kaum Ungarisch konnte.

Er war nicht nur der Begründer der neuzeitlichen Klaviertechnik und Schöpfer der programmatischen "Symphonischen Dichtung", sondern gilt noch heute in geradezu mythischer Verklärung als der größte und begeisterndste Pianist der Musikgeschichte. Damalige Verehrerinnen ließen sich sein Bild sogar auf ihre Röcke stecken. Seine musikalische Begabung galt bei Kennern noch höher als die Mozarts. Bereits als Dreizehnjähriger komponierte er eine Auftrags-Oper ("Don Sanche"), die mehrfach erfolgreich aufgeführt wurde. Triumphale Konzertreisen führten ihn bis zum selbst gewählten Ende seiner Virtuosenlaufbahn (1847) von Paris aus nach London, Lissabon, Rom, St. Petersburg, Kiew und Konstantinopel. Auf Reisen wohnte er in einem seiner beiden extra für ihn gebauten und mit allem erdenklichen Luxus ausgestatteten von vier Schimmeln gezogenen Wohnmobilen und übte auf einem eigens angefertigten Reiseklavier. Als einer der fruchtbarsten Komponisten des 19. Jahrhunderts (allein für Klavier ungefähr 1000 Einzelstücke, dazu große symphonische Werke, Chöre, Lieder, usw.) begeisterte er nicht nur das Publikum, sondern er beeinflusste mit seiner innovativen Musik auch die nachfolgenden Komponisten bis weit in das 20. Jahrhundert hinein. Außerdem wirkte er besonders in seiner Zeit in Weimar als Dirigent und Operndirektor. Als Klavierlehrer, der ausschließlich kostenlos unterrichtete (aus Dankbarkeit gegenüber seinem Klavierlehrer Carl Czerny, der ihn selbst wegen seiner Begabung kostenlos unterrichtet hatte), hatte er über 400 Schüler, von denen viele selbst bedeutende Pianisten und Musiker wurden. Auch betätigte er sich als Schriftsteller: unter der sechsbändigen Gesamtausgabe findet sich

eine bedeutende Biographie über den mit ihm befreundeten Klavierkomponisten Frédéric Chopin ebenso wie eine Monographie über die Musik der Zigeuner in Ungarn. Sein Briefwechsel, z.T. mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit, ist unübersehbar. Er gehörte zu den Gründern des Allgemeinen Deutschen Musikvereins und war Mitglied in zwei Freimaurer-Logen. Mit 54 Jahren empfing Liszt in Rom die Weihen zum weltlichen Klerus, trug fortan den Titel "Abbé" und komponierte in Tivoli und Rom vermehrt geistlich-religiöse Werke katholischer Prägung. Der Papst besuchte Liszt privat in dessen Wohnung im Vatikan. Sein Privatleben gab auch in späteren Jahren zu manchen Skandalen Anlass. Nicht nur wegen der langen Reihe seiner kurz- und



Abbé Liszt nach einer Photographie (um 1883)

längerfristigen Geliebten (darunter die Tänzerin Lola Montez, die Diplomantochter Agnes Street-Klindworth, die Schauspielerin Charlotte von Hagn, die Pianistin Olga Janina, usw.), sondern auch weil die aus dem Hochadel stammende verheiratete Gräfin d'Agoult, die nachmalige Mutter seiner drei Kinder, seinetwegen ihre Familie in Paris verlassen, sich aber nicht hatte scheiden lassen. Verheiratet war Liszt, obwohl den Ehestand anstrebend, nie. In der Nacht vor einer geplanten

JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN



Emeringen



Emerkingen



Grundshelm



Hausen
am Busen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadion



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadion



Unterwachingen

Hochzeitsfeier legte der Papst sein Veto ein. Eine Tochter, die erst 1930 verstorbene Cosima, wurde später die Frau des Opernkomponisten Richard Wagner ("Tannhäuser", "Tristan", "Der Ring des Nibelungen") und führte das Opernhaus in Bayreuth zu Weltgeltung. Den Künstlerstand hat Liszt endgültig aus seiner bisherigen Subalternität herausgeführt und ihm damals die gebührende gesellschaftliche Stellung verschafft. Für diejenigen, welche sich auch heute noch Künstler nennen lassen wollen, hat Franz Liszt den denkbar höchsten Maßstab gesetzt.

Buchempfehlungen:

- Ernst Burger: *Franz Liszt. Die Jahre in Rom und Tivoli. 232 Seiten, 374 Abbildungen, davon viele Fotos, Schott Verlag, 49,95 Euro.*
- August Göllerich: *Franz Liszt. Elibron Classics/Adamant Media Corporation Taschenbuch, 19,95 Euro. Viele wörtliche Zitate Liszts.*

Konzerte:

Eine Vielzahl CDs mit Werken von Liszt erschien weltweit zum Jubiläumsjahr, ebenso gibt es global viele Konzerte.

INSTRUMENTENKUNDE DER FLÜGEL/DAS KLAVIER



Das Klavier ist das meistverbreitete und vielseitigste Tasteninstrument. Seine Geschichte reicht 700 Jahre zurück, älteste Aufzeichnungen stammen von 1320 (Robertsbridge-Codex). Die heutige Tastenanordnung gibt es seit dem 15. Jahrhundert. Damals wurden die Saiten noch mit einer Metallzunge angezupft (Virginal, Spinett, Cembalo) oder durch eine Metalltangente angeschlagen (Clavichord). Der Klang war farbiger und weniger klangstark als auf dem heutigen Klavier/Flügel, man konnte aber - mit Ausnahme des Clavichordes - durch direkten Fingeranschlag die Lautstärke des Tones nicht beeinflussen. Das Klavier heißt auch Pianoforte oder Fortepiano, weil man damit sowohl leise (piano) also auch laut (forte) spielen kann. Dies wurde möglich durch die Einführung der Hammermechanik um das Jahr 1700 durch den italienischen Cembalobauer Bartolomeo Cristofori. Sein Ziel war, ein Tasteninstrument zu schaffen, das auf die Art der Berührung besser ansprach als das Cembalo. Die erste Form des Klaviers war wie beim Cembalo die Flügelform. Die „Silbermann'schen Klaviere“

waren um 1750 konkurrenzlos, Joh. Seb. Bach und vor allem sein Sohn Carl Philipp Emanuel spielten auf ihnen (Komposition von CPE Bach: „Abschied vom Silbermann'schen Klavier“). Friedrich d. Große besaß einige in seiner Instrumentensammlung. Ein Schüler Silbermanns brachte die Kunst des Klavierbaues 1760 nach England und entwickelte dort ein kleineres rechteckiges Klavier. Die Entwicklung setzte sich in Europa mit England (Broadwood, Clementi) und Amerika (Steinway) fort. Bedeutende Marken: Steinway, Blüthner, Bösendorfer, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Feurich, Ehrbar, Pleyel, Ibach, u.a.

Was macht man im Klavierunterricht?

Man lernt zuerst etwas vom Bau und den klanglichen Eigenheiten des Klaviers, dann einige Tastennamen und wie man die Finger richtig auf die Tasten setzt. Wer sich schon mit Noten etwas auskennt, kann recht bald ein kleines Stücklein aus der Klavierschule spielen. Man spielt aber auch Melodien, die man schon kennt, nach Gehör (dazu braucht man keine Noten!), oder improvisiert. Später lernt man laut und leise zu spielen, verschiedene Anschlagsarten, und nach und nach lernt man die verschiedenen Musikstile der Zeiten und Völker kennen.

Welche Art von Musik?

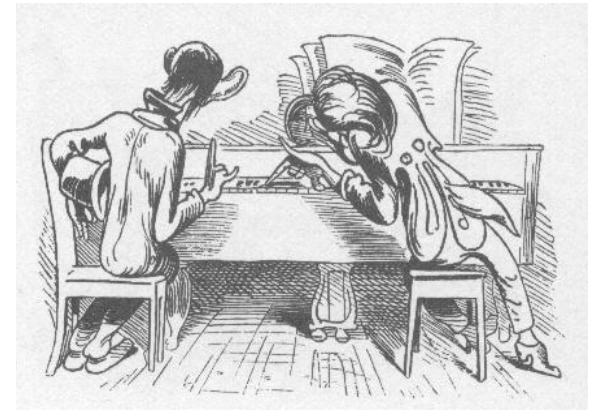
Von allen Instrumenten hat das Klavier das umfangreichste Repertoire vom Spätmittelalter bis zur Jahrtausendwende. Sololiteratur, Kammermusik (Duo, Trio, Quartett, etc. in verschiedensten Besetzungen, vierhändig, sechshändig), Konzerte mit Orchester, Liedbegleitung, Chorbegleitung, Korrepetition am Operntheater, Schulmusik u.a. Das Klavier ist meist dabei!

Welche Anforderungen?

Die Körperhaltung kann beim Klavier sehr entspannt sein, man muss sich nicht "verbiegen". Dem Klavierunterricht vorausgehen sollte eine allgemeine Musikerziehung, z.B. MFE, Blockflötengruppe, Orff-Gruppe bzw. Trommelkurs, Notenkunde vom G- und F-Schlüssel, erste Gehörschulung. Tägliches Üben wird bald den gewünschten Fortschritt bringen, anfangs eine halbe Stunde täglich, kann man nach und nach steigern bis auf zwei Stunden nach ca. fünf Jahren. Konzertpianisten üben bis zu drei Stunden täglich konzentriert. Mehr ist nicht sinnvoll und bringt keinen zusätzlichen Erfolg.

Wer kann das Klavierspiel lernen?

Da es für das Klavier eine einheitliche Tastatur gibt, muss der Schüler ein Minimum an Hand- und Fingergröße und Fingerkraft mitbringen. Der früheste sinnvolle Beginn ist das Einschulungsalter, ideal ein Alter von acht bis neun Jahren. Auch erwachsene Anfänger werden in jedem Alter ihre Freude am Klavierspiel haben. Ein einfaches Menuett von Mozart oder ein Weihnachtslied kann wirklich jeder lernen!



"Piano" (Wilhelm Busch, *Der Virtuos*, 1865)

MUSIK-HUMOR

- Ein Kind bei seinem ersten Opernbesuch. Als der Dirigent den Taktstock hebt, fragt es: „Du Papa, warum bedroht der Mann die Frau auf der Bühne?“ - „Aber er bedroht sie doch nicht!“ - „Aber warum schreit sie dann so?“
- Wovon kauft ein Musiker ein Auto? Er gibt sein Instrument dem über ihm wohnenden Autohändler in Zahlung...
- In den 50er Jahren stritten sich Karl Böhm, Wilhelm Furtwängler und Herbert von Karajan, wer der beste Mozart-Dirigent sei. Furtwängler sagt: "Schauen sie sich die Kritiken an: Alles sagt, ich sei der beste Mozart-Dirigent!" Böhm fährt ihn an: "Das kann nicht sein! Mir ist im Traum der liebe Gott persönlich erschienen und hat gesagt: "Du bist der beste Dirigent für Mozart!" Springt Karajan auf und ruft empört: "Was, das soll ich gesagt haben?"

DIE AKTUELLE FRAGE

Frage 1:

Wie kann man sich an der Jugendmusikschule anmelden?

Antwort:

Am sinnvollsten bis 31. Juli zu unserem Schuljahresbeginn (01. Oktober) schriftlich mit Anmeldeformular. Das gibt für alle Beteiligten Planungssicherheit. Grundsätzlich ist natürlich übers ganze Jahr eine Anmeldung möglich – sofern im gewählten Fach ein Unterrichtsplatz frei ist.

Frage 2:

Wie funktioniert die Abmeldung?

Antwort:

Die Abmeldung ist in Schriftform mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ende des September (unser Schuljahresende) und zum Ende des Februar möglich. Ausnahmen von dieser Terminregelung (z.B. Wegzug) sind möglich. Achtung: plötzliche Lustlosigkeit des Schülers begründet nicht vorzeitige Abmeldung!

JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN



Emeringen



Emerkingen



Grundsheim



Hausen
am Bussen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadion



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadion



Unterwachingen

SINGEN – BEWEGEN – SPRECHEN (S-B-S)

Kinder haben beim Musizieren Freude – das ist seit langem bekannt. Dass es ihre Intelligenz und Leistungsfähigkeit fördert, ebenso. Das Land Baden-Württemberg nutzt diese Erkenntnisse, um die Entwicklung von Kindern mit dem Programm „Singen-Bewegen-Sprechen“ ganzheitlich und individuell zu unterstützen und den Übergang der Kindergartenkinder in die Schule zu erleichtern.

Im Oktober 2010 startete das Landesförderprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ in insgesamt 960 Kindergartengruppen, davon drei im Bereich des Zweckverbandes unserer Jugendmusikschule. Das Programm ist auf eine Dauer von sechs Jahren angelegt und soll die letzten beiden Kindergartenjahre und die ersten vier Schuljahre umfassen. Es ist vorgesehen, dass einmal in der Woche eine Musikpädagogin zusammen mit der Erzieherin oder dem Erzieher den Kindern Anregungen im Bereich Singen, Bewegen und Sprechen gibt. Diese Tandemarbeit gilt als ideal, da die aktive musikalische Betätigung von der musikpädagogischen Fachkraft in Zusammenarbeit mit der Erzieherin durchgeführt und im Kindergarten oder in der Kindertagesstätte unter der Woche vertieft wird. Das Tandem aus Lehrkräften und Erziehern wird in Fortbildungen speziell geschult. Im laufenden Schuljahr wird das Programm zunächst im vorletzten Kindergartenjahr durchgeführt und soll dann Jahr für Jahr um eine Stufe weiter ausgebaut werden. Auf mittelfristiger Ebene werden die Kinder in den Grundschulen dann auch an Musikinstrumente herangeführt.

Auf Anregung des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs fand von 2007 bis 2009 in 17 baden-württembergischen Kindergärten ein Modellversuch unter dem Titel „Singen-Bewegen-Sprechen unter fachlicher Anleitung im Kindergarten“ statt. Der damalige Ministerpräsident Stefan Mappus nahm den erfolgreichen Verlauf des Projektes zum Anlass, um es auszuweiten. Wie vom Staatsministerium bekannt gegeben, wolle er in seiner Amtszeit umfangreiche bildungspolitische Maßnahmen durchführen und jedem Kind einen Aufstieg durch Bildung ermöglichen. Ein wichtiger Baustein hierfür ist das Programm Singen-Bewegen-Sprechen.

Mit dem Modellversuch galt es nicht nur, empirisch wissenschaftlich zu untersuchen, dass Musik und die aktive musikalische Betätigung den Spracherwerb, motorische Fähigkeiten und das Sozialverhalten positiv beeinflussen könne. Diese Erkenntnisse sind nicht ganz neu, doch es kann mehr daraus gewonnen werden: Es konnte nachgewiesen werden, dass aktives Musizieren Einfluss auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes hat, indem es den Entwicklungsprozess positiv beeinflusst und damit auch die Schulreife fördert. Die

Sprach- und Bewegungsspiele, die inhaltlich einen ebenso großen Raum einnehmen wie das Singen und häufig miteinander verknüpft sind, wirken ebenso entwicklungsanregend für Kognition und Motorik. Im Gegensatz zu anderen Förderprogrammen liegt die Neuartigkeit in der ganzheitlichen musikalischen Unterstützung des Kindes. Das für die beteiligten Kinder und deren Familien kostenlose Programm zielt auf Breitenförderung. Gerade Kinder aus finanzschwachen Elternhäusern oder aus Familien mit Migrationshintergrund können daraus enormen Gewinn ziehen.

Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde dieses Pilotprojekt von der Landesregierung aufgenommen und in seiner jetzigen Form fortgeführt.

Einzigartig ist auch die Kooperation zwischen dem Landesverband der Musikschulen, dem Landesmusikverband als Dachverband der Laienmusik sowie den Kindergärten, Tageseinrichtungen und den Grundschulen. Für das Projekt wird eine hohe Summe an Finanzmitteln verfügbar gemacht: Im Durchschnitt kostet jede Kooperation ca. 2.300 Euro. Im Endausbau, d.h. ab 2016, werden jährlich bis zu 25 Millionen Euro in das innovative Programm fließen.

(Textquelle: Pressemitteilung des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs)

AUS DEN MUSIKVEREINEN

Ergebnisse der Wertungsspiele beim Kreisjugendmusiktag am 02./03. April 2011 in Unlingen:



- Jugendblasorchester MV Munderkingen (Charly Petermann): **sehr gut**.
- Jugendvororchester MV Munderkingen (Markus Osmakowski): **gut**.
- MV Unterstadion (Klaus Fiderer): **hervorragend**.

Ergebnisse der Wertungsspiele am 09./10. April 2011 in Blaubeuren:

- MV Reutlingendorf (Flötenduo Mirjam Hänle/Ann-Kathrin Maikler, Lehrkraft der Jugendmusikschule Samuel Shannon): **hervorragend**
- Jugendvororchester MV Rottenacker (Peter Munding): **hervorragend**
- Jugendblasorchester MV Rottenacker (Dagmar Gemmi): **hervorragend**
- Percussion-Ensemble "Mamba" MV Munderkingen (Markus Osmakowski): **hervorragend**
- Percussion-Ensemble "MiniMamba" MV Munderkingen (Markus Osmakowski): **sehr gut**
- Jugendvororchester MV Munderkingen (Markus Osmakowski): **sehr gut**
- Jugendvororchester MV Emerkingen (Gerhard Schlecker): **hervorragend**
- Jugendblasorchester MV Unterstadion (Klaus Fiderer): **sehr gut**

- Jugendvororchester MV Emerkingen (Gerhard Schlecker): **hervorragend**
- Jugendblasorchester MV Munderkingen (Charly Petermann): **hervorragend**

Herzliche Glückwünsche der Jugendmusikschule RM an alle jungen Musiker, Dirigenten, Ausbilder und Lehrkräfte!

INSTRUMENTE / Angebote – Nachfragen

Ihre vollständige Meldung (genaue Instrumentenbezeichnung, Baujahr, Zustand, Preisvorstellung, Telefon/E-Mail) geht ein bis zum Redaktionsschluss am Donnerstag, 15. September 2011 und erscheint Anfang Oktober 2011.

E-Mail: weller@munderkingen.de

MUSIKTHEORIE

Was heißt eigentlich "Allegro" ?

Das ALLEGRO gehört zu den Haupt-Bewegungscharakteren in der Musik. Studiert man daraufhin die literarischen Quellen aus den Jahren zwischen 1740 und 1840, ergeben sich folgende Bedeutungen:

Die Lebhaftigkeit des Allegro wird im Allgemeinen in gestoßenen (staccato), das Zärtliche des Adagio in getragenen (portato) und geschleiften (legato) Noten dargestellt. Der Grad der Bewegung lässt sich sowohl nach dem Inhalt des Stückes, den man durch gewisse italienische Kunstwörter anzuzeigen pflegt, als auch aus den geschwindesten Noten und Figuren darin beurteilen. Faustregel: weder im Allegro übereilend, noch im Adagio zu schläfrig.

Das Wort Allegro hat im Gegensatz zum Adagio eine weitgefaste Bedeutung. Es werden darunter vielerlei Arten von geschwinden Stücken verstanden, z. B.:

- Allegro
- Allegro moderato
- Allegro con brio
- Allegro vivace
- Allegro assai
- Vivace
- Allegro di molto
- Allegretto
- Allegro non presto
- Allegro ma non tanto
- Allegro ma non troppo
- Presto
- Prestissimo

Folgende Affekte werden mit „Allegro“ bezeichnet:

- ruhig, sanft und einschmeichelnd
- tief sinnig oder schwärmerisch
- schwermütig oder harmonisch verwickelt
- majestätisch, großartig und erhaben
- brillant, jedoch ohne Anspruch auf allzu große Bewegung der Geläufigkeit
- leicht, munter und scherzend

JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN



Emeringen



Emerkingen



Grundsheim



Hausen
am Bussen



Lauterach



Munderkingen



Obermarchtal



Oberstadion



Rechtenstein



Rottenacker



Untermarchtal



Unterstadion



Unterwachingen

- rasch und entschieden
- leidenschaftlich bewegt oder fantastisch und launig
- stürmisch schnell, im ernstesten wie im fröhlichen Sinne
- sehr wild, aufgeregt und ausgelassen, oder furios

Der Hauptcharakter des Allegro ist Munterkeit und Lebhaftigkeit. Die geschwinden Passagen müssen rund, lebhaft, artikuliert und deutlich gespielt werden. Die Geltung der Noten muss beachtet, das Eilen und Zögern vermieden werden. Besondere Vorsicht bei schleifenden (legato) Noten vor Übereilung! Bei jedem Viertel an das Zeitmaß denken! Die erste Note einer geschwinden Figur ein wenig markieren und anhalten, weil ja auch die Hauptnoten ein wenig länger als die durchgehenden gehört werden müssen. Bei aller zum Allegro erforderlichen Lebhaftigkeit darf man sich nie aus seiner Gelassenheit bringen lassen. Denn alles, was übereilt gespielt wird, verursacht dem Zuhörer eher Ängstlichkeit als Zufriedenheit. Man muss immer den Affekt, den man auszudrücken hat, nie das Geschwindspielen zu seinem Hauptzweck machen.

RICHTIG ÜBEN

A) Innere Haltung zum Üben

- Setze dir ein Ziel: Warum und wofür übst du?
- Bleibe zielbewusst. Dann stellt sich nie die Frage, ob du Zeit oder Lust zum Üben hast.
- Leistung bringt Selbstvertrauen. Ein kleiner Schritt bringt ein Erfolgserlebnis, ein großer, unvollendeter erzeugt das Gefühl der Vergeblichkeit. Mache dir die kleinen Schritte zur Gewohnheit.
- Suche die für dich günstigsten Arbeitsbedingungen, vor allem innere Ruhe und keine störenden Einflüsse der Außenwelt.
- Kümmere dich nicht darum, wer und wieviele dir beim Üben zuhören.
- Schöpfe die Kraft zu deinem Tun aus deiner Vorstellungskraft. Sei überzeugt, dass du alles vermagst, was du wirklich willst.
- Lerne aus Misserfolgen und stehe Fehlern offen gegenüber. Sie zeigen dir auch, auf welcher Stufe du momentan stehst und spornen dich an, höher zu steigen. Die Angst vor dem „Fehler“ und vor dem Versagen kann dir dann nichts anhaben.
- Spiele viel Kammermusik, möglichst mit Spielern, die etwas weiter sind als du. So musiziert ihr gemeinsam, und du kannst noch etwas dazulernen.
- Höre viel guten Gesang und besuche dazu die Oper und Liederabende.
- Strebst du zur höchsten Stufe, so suche dir ein großes Vorbild und verspreche dir, es eines Tages zu übertreffen. Übe aber immer jetzt!

- Übe niemals länger als drei Stunden am Tag! Die Lebenszeit ist kurz und kostbar. Lies statt dessen gute Bücher, treibe genügend Körperertüchtigung und führe ein heiteres Leben.
- Sei allen Geboten und Verhaltensvorschriften gegenüber vorsichtig und misstrauisch – auch gegenüber den hier genannten – und erziehe dich zu selbstverantwortlichem Denken!

B) Vom Üben an sich

Um zur Vollendung zu gelangen, sollte man alle technischen Probleme auf die verschiedensten Weisen üben:

- verschiedene Tempi von sehr langsam bis sehr schnell – anfangs immer langsam
- verschiedene Lautstärke von sehr leise bis sehr stark
- verschiedene Rhythmen.
- verschieden Arten von Takten, auch mit verschobener Betonung.
- verschiedene Artikulationen.

Bei Tasteninstrumenten zusätzlich:

- Kombination der verschiedenen Parameter
- Pedalstudium nach Bewältigung der vorangegangenen Punkte

Mit Geduld und Aufmerksamkeit wird nach allem die gute Technik erreicht sein:

- **Leichtigkeit**
- **Klarheit**
- **deutliche Rhythmik**
- **gute und deutliche Artikulation**
- **gleichmäßige Dynamik**

Dies alles bildet das nötige Fundament für die Arbeit am musikalischen Inhalt. Auch die schwierigste Stelle sollte nicht öfter als sechs- bis achtmal unmittelbar hintereinander mit größter Aufmerksamkeit gespielt werden. Die Arbeitspausen sind so wichtig wie die Arbeit selbst. Wer richtig übt, ermüdet nicht und spart Zeit.

ANSICHTEN

Große Potentaten und Regenten haben die Pflicht, sich um die freien Künste zu kümmern. Zwar haben Privatleute Lust an der Musik und lieben sie, aber können sie nicht finanzieren.

(Martin Luther ca. 1530)

Es fehlt jener Teil des Publikums, der sich heute von der Klassik ab- und dem Pop zuwendet. Es fehlen unendlich viele ehemalige Verehrer der anspruchsvollen Musik, die eine Mitarbeit beim Hören nicht scheuen. Beim Hören muss man aktiv mitarbeiten.

(Dietrich Fischer-Dieskau, Sänger, 2011)

Es ist mit dem Witz wie mit der Musik: je mehr man hört, desto feinere Verhältnisse verlangt man.

(Georg Christoph Lichtenberg, Mathematiker und Aphoristiker, ca.1780)

Einige sagen, man könne ohne Musik, ohne Theater, ohne Gedichte, ohne Literatur leben. Aber das ist nicht so. Ich sage immer, von einer Musikschule kommen gewöhnlich keine Kriminellen.

(Yehudi Menuhin, Geigenvirtuose und Dirigent, 1996)

Kinder wollen nicht immer nur das Fetzigste. Das meinen nur ein paar Erwachsene. Wir haben zu wenig qualifizierte Leute, denen die Zeit gegönnt wird, sich mit den Kindern in dieser Hinsicht lange genug zu beschäftigen. Wenn Kinder auch mit klassischer Musik in Kontakt kommen und sie hören, würden sicherlich noch mehr auf die Idee kommen, da folgen zu wollen.

(Dietrich Fischer-Dieskau, Sänger, 2011)

IMPRESSUM

JUGENDMUSIKSCHULE RAUM MUNDERKINGEN

Vorsitzender: Bürgermeister
Dr. Michael Lohner, Munderkingen

Stellvertretende Vorsitzende:
Bürgermeister Hans Rieger (Emerkingen,
Hausen a. B., Unterwachingen)
Bürgermeister Karl Hauler (Rottenacker)

Geschäftsführer: Markus Mussotter

Musikschulleiter: Wolfgang Weller

Adresse/Postanschrift:
Marktstr.1, 89597 Munderkingen
Telefon: 07393/598-122
Telefax: 07393/598-130

E-Mail:
musikschule@munderkingen.de
Internet:
www.munderkingen.de/bildung/bildungsmusik.htm

© 2011 Der-Gute-Ton
Redaktion: Wolfgang Weller
Printed in Germany



LETZTE MELDUNG



Volker Frank

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns noch diese erfreuliche Nachricht:

Unser Fachbereichsleiter und Lehrkraft für Saxophon und Klarinette, Volker Frank, hat im Wertungsspiel beim Kreismusikfest 2011 in Baustetten am 5. Juni 2011 als Dirigent des MV Achstetten mit seinem Orchester in der Kategorie "Konzertmusik-Kategorie 4 (Oberstufe)" mit 95,3 Punkten die Wertung "hervorragend" erreicht – herzlichen Glückwunsch!